

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

BEGEGNUNGEN VON JUNG & ALT

Was wir voneinander lernen



100 JAHRE AWO
Ein Rückblick auf die Geschichte



WENN BÜCHER VERBINDEN
Lesepartnerschaft im Hanauerland



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett



Michaela Ludwig
Einrichtungsleiterin

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

bestimmt haben Sie es schon mitbekommen, die AWO feiert 2019 ihr 100-jähriges Bestehen. Von der Gründung am 13. Dezember 1919 von Marie Juchacz über die Zerschlagung durch die Nazis bis hin zur Wiedergründung in der Nachkriegszeit und der heutigen Arbeit: Die AWO-Geschichte ist lang, wechselvoll und geprägt von starken Frauen, gelebten Werten und der Vision einer sozialeren Gesellschaft. In unserem Spezial ab Seite 8 blicken wir auf die Geschichte eines der größten Wohlfahrtsverbände Deutschlands zurück.

Im Seniorenzentrum gehört die Begegnung von Jung und Alt zum Alltag. Hier leben und arbeiten mehrere Generationen unter einem Dach. Zwei Welten treffen aufeinander, die sehr unterschiedlich sind. Was sie dennoch voneinander lernen können und welche Chancen der Austausch bietet, lesen Sie ab Seite 4.

Außerdem erwarten Sie wieder spannende Themen aus unserem Haus.

Ich wünsche Ihnen eine wundervolle Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2020.

Herzliche Grüße

Michaela Ludwig

Ihre Michaela Ludwig

ALLGEMEIN

Jung und Alt – ein gutes Duo! 4
Wie die Generationen voneinander profitieren

SPEZIAL

Rückblick auf die Geschichte 8
Von starken Frauen, Solidarität und der Vision einer sozialeren Gesellschaft

AKTUELL

Oktoberfest 12
Mit Weißwurst, Brezeln und Bier

Lesepartnerschaft 14
Worte verbinden Alt und Jung

Der Garten – Ein Wohlfühlort 15
Vorbereitungen auf den Frühling

Ehrenamtlicher Abend 16

Verabschiedung und Wiedersehen 18
Abschiedsfeier für Herrn Naundorf

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19



JUNG UND ALT – EIN GUTES DUO!

Früher wohnten drei Generationen unter einem Dach. Heute sind es zumeist drei Generationen unter drei Dächern. Jung und Alt scheinen immer weniger Berührungspunkte zu haben und leben in der Gesellschaft nebeneinander her. Dabei können sie doch sehr voneinander profitieren

Es liegen Jahrzehnte zwischen den Jüngsten und den Ältesten unserer Gesellschaft. Die einen wuchsen im (Nach-)Kriegsdeutschland auf, die anderen im digitalen Zeitalter. Während unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger Erinnerungen im Fotoalbum anschauen, teilen die jüngeren ihre Erlebnisse auf sozialen Netzwerken im Internet. In Deutschland gibt es inzwischen zahlreiche Projekte, die Begegnung fördern: Mehrgenerationenhäuser, ein Freiwilliges Soziales Jahr, Nachbarschaftshilfen, Besuche von Kindergärten in Seniorenzentren etc. Alle verfolgen das Ziel, die Jungen und die Alten zusammenzuführen und füreinander zu sensibilisieren. Denn durch den Austausch entstehen für beide Parteien Chancen.



Vorurteile abbauen

»Die Alten sind konservativ.« »Die Jungen sind orientierungslos.« Vorurteile sind hartnäckig und lassen sich aufgrund fehlender Begegnung auch nur schwer beseitigen. Wer sich Zeit nimmt, die/den Andere/n kennenzulernen, wird vermutlich positiv überrascht. Ja, die frühere Generation ist in einem konservativeren Deutschland aufgewachsen. Aber fanden sie das auch gut? Und ja, die Jungen scheinen komplett frei zur Selbstentfaltung zu sein. Aber sehnen sie sich nicht auch zuweilen nach Orientierung und Werten zum Festhalten? Pauschalisierung ist der Grundstein für jede Form von Vorurteilen. Man darf nicht vergessen, dass beide Generationen auch die gleichen Dinge erleben: das erste





- Verliebtsein, Herzschmerz, Rebellion gegen die Eltern, Beruf, Familie. Es gibt viele Punkte, in denen man vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht hat. Unabhängig von der Zeit, in der man aufwuchs.

Geschichte(n) erleben

Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit, Kalter Krieg, Farbfernseher und Wiedervereinigung. Heutige Seniorinnen und Senioren haben die wichtigsten und dramatischsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts hautnah miterlebt. Ihre persönlichen Geschichten sind aufschlussreicher und spannender als jeder Unterricht. Aber auch die Jugendlichen sind Zeitzeugen aktueller Ereignisse und nehmen am Geschehen aktiver teil. Sie engagieren sich in Flüchtlingshilfen, gehen auf Fridays for Future-Demos und sorgen sich um das Klima. Spannend, was sie so zu erzählen haben.

Alte und neue Techniken lernen

Was ist ein Selfie? Was macht man auf Facebook und wie war das nochmal mit dem Internet? Mit den technischen Entwicklungen kommt man manchmal nicht mehr mit. Das ist aber nicht nur ein Symptom des Älterwerdens. Während die Jungen zwar bewanderter sind in modernen Technologien, brauchen sie noch Nachhilfe in alten Techniken. Wie näht



man zum Beispiel einen Knopf an oder welches Hausmittel hilft gegen die unsäglichen Nackenschmerzen?

Kultureller Austausch

Deutschland wird immer bunter, und verschiedene kulturelle Einflüsse erweitern unsere Gesellschaft und damit auch den eigenen Horizont. In den Seniorenzentren der AWO Baden arbeiten Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen sowie Religionen, Hautfarben und Lebensentwürfen. Das sorgt für anregende und spannende Gespräche, denn es gibt viel zu erfahren. Gleichzeitig können Bewohnerinnen und Bewohner von alten Bräuchen, traditionellen Gerichten und bekannten Volksliedern berichten und somit ein Stück »alte Kultur« weitergeben.

In den Häusern der AWO Baden findet ständig ein bewusster oder unbewusster Austausch statt. Sei es in geleiteten Gesprächen und Veranstaltungen des Hauses oder bei der täglichen Pflege der Bewohnerinnen und Bewohner. Hier wird miteinander gearbeitet und gelebt, gelacht und geweint. Hier treffen Generationen unter einem Dach zusammen, profitieren von den Erfahrungen der anderen und bekommen so die Chance, täglich voneinander zu lernen.



100 JAHRE AWO

RÜCKBLICK AUF DIE GESCHICHTE

*Von starken Frauen, Solidarität
und der Vision einer sozialeren Gesellschaft*



Es ist das Jahr 1919. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg befindet sich Deutschland in einer wirtschaftlichen und sozialen Krise. Die Monarchie bricht zusammen, Menschen leiden unter Unterernährung, es gibt keine Wohnungen und die hohe Arbeitslosigkeit sorgt für Armut in der Bevölkerung. Gleichzeitig ist es die Zeit großer Erregenschaften. Im Januar 1919 tritt zum ersten Mal in der deutschen Geschichte das Frauenwahlrecht in Kraft. Das bedeutet, Frauen dürfen nicht nur wählen, sondern auch in die Deutsche Nationalversammlung gewählt und somit Teil einer männerdominierten Politik werden.

»Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.«

Eine Sozialdemokratin wird zum Symbol der Frauenbewegung. Marie Juchacz (1879–1956), Frauensekretärin beim SPD-Parteivorstand in Köln, setzt sich schon früh für das Wahlrecht ein und ist schließlich die erste Frau, die das Rednerpult in der Nationalversammlung betritt: »Meine Herren und Damen«, leitet sie ihre Rede ein, »es ist das erste Mal, dass in Deutschland die Frau als Freie und Gleiche im Parlament zum Volke sprechen darf, und ich möchte hier feststellen, (...) dass wir deutschen Frauen dieser Regierung nicht etwa (...) Dank schuldig sind. Was diese Regierung getan hat, das war

eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.« Am 13. Dezember 1919 gründet Marie Juchacz schließlich den »Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD«. Ein Verband ist aus der Arbeiterbewegung entstanden, mit dem Ziel, für mehr Gerechtigkeit, Solidarität und Hilfe zur Selbsthilfe zu sorgen.

»Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.«

Der Verband findet viel Zuspruch. Innerhalb weniger Jahre gründen sich fast 2.000 Ortsvereine mit Nähstuben, Mittagstischen, Werkstätten und Beratungsstellen. Es entstehen Erholungsheime wie etwa die Katharinenhöhe im Schwarzwald, die zu den ältesten Einrichtungen der AWO in Deutschland gehört. In Berlin wird eine eigene Wohlfahrtsschule gegründet, in der viele sozialdemokratische Frauen und Männer ausgebildet werden. Dazu zählt auch Marta Schanzenbach, die von 1929 bis 1931 als Fürsorgerin ausgebildet wird und in der Nachkriegszeit für die AWO Baden eine tragende Rolle spielt. Bis 1931 sind rund 135.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei der AWO engagiert. Sie kümmern sich um die Versorgung von Kindern und Jugendlichen, Armen und Alten sowie Menschen mit Behinderung. Für die Weimarer Republik ist dieses soziale Engagement unentbehrlich. ➤



- **»Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.«**

Nach der Machtergreifung der Nazis und der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler soll die AWO gleichgeschaltet und in die »Volkswohlfahrt« überführt werden. Die Vorstände der Arbeiterwohlfahrt lehnen dieses Vorhaben vehement ab. Der Verband bleibt unabhängig und wird schließlich zerschlagen. Die Nazis beschlagnahmen das Vermögen, die Heime und die Einrichtungen der AWO. Für die Verantwortlichen wird es in Deutschland gefährlich. Marie Juchacz und weitere Mitglieder fliehen ins Ausland. Die damalige und spätere Geschäftsführerin Lotte Lemke erinnert sich in einem Interview: »Unsere Mädchen [vom AWO-Heim Immenhof] haben sie nicht gekriegt. Und die Arbeiterwohlfahrt haben sie auch nicht gekriegt.« Der Verband arbeitet bis 1936 in der »Illegalität« weiter. Danach sind die Ressourcen aufgebraucht. Marta Schanzenbach bleibt in Deutschland und zieht sich ins Privatleben zurück.

»Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.«

8. Mai 1945: Der Krieg ist vorbei. 60 Millionen Todesopfer, Deutschland ein Trümmerhaufen. Die Menschen leiden große Not. Die AWO formiert sich erneut im geteilten Deutschland zum Verband und nimmt ihre Arbeit im Westen wieder auf. Während Lotte Lemke erneut als Geschäftsführerin der AWO berufen wird, werden in Baden zwei Verbände gegründet: die Bezirksverbände Nord- und Südbaden. Marta Schanzenbach wird zur Vorsitzenden von Südbaden gewählt und verbindet fortan ihren Vorsitz im Verband mit ihrer Arbeit als Mitglied im Bundestag.

»Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.«

Innerhalb weniger Jahre wird eine große Aufbauarbeit in den Westzonen und in Berlin geleistet. Dazu zählen u. a. Nähstuben, Pflegeheime, Kitas, Waisenhäuser und Erholungsheime sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe. Es werden neue Programme gegründet wie etwa das Freiwillige Soziale Jahr, Migrationsdienste und das Jugendwerk. Die AWO etabliert sich als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege in Westdeutschland mit rund 620.000 Mitgliedern (Stand: 1982). Nach dem Mauerfall schließt sich die AWO 1990 bundesweit zusammen und etabliert ihre Arbeit in den fünf neuen Bundesländern.

»Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.«

Auch heute engagiert sich die AWO für hilfebedürftige Menschen und deren individuelle Bedürfnisse. Die Leitsätze der AWO, die heute als sozialpolitischer Verband und als modernes soziales Dienstleistungsunternehmen agiert, haben auch nach einem Jahrhundert ihre Gültigkeit nicht verloren. Sie stammen aus einer Zeit, in der sich Menschen für eine sozialere und gerechtere Welt eingesetzt haben. Sie haben die Arbeit des Verbands nach dem Zweiten Weltkrieg und dessen Selbstverständnis geprägt. Die AWO steht für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Seit 100 Jahren und für die Zukunft.



DIE AWO HEUTE

30 Bezirks- und Landesverbände

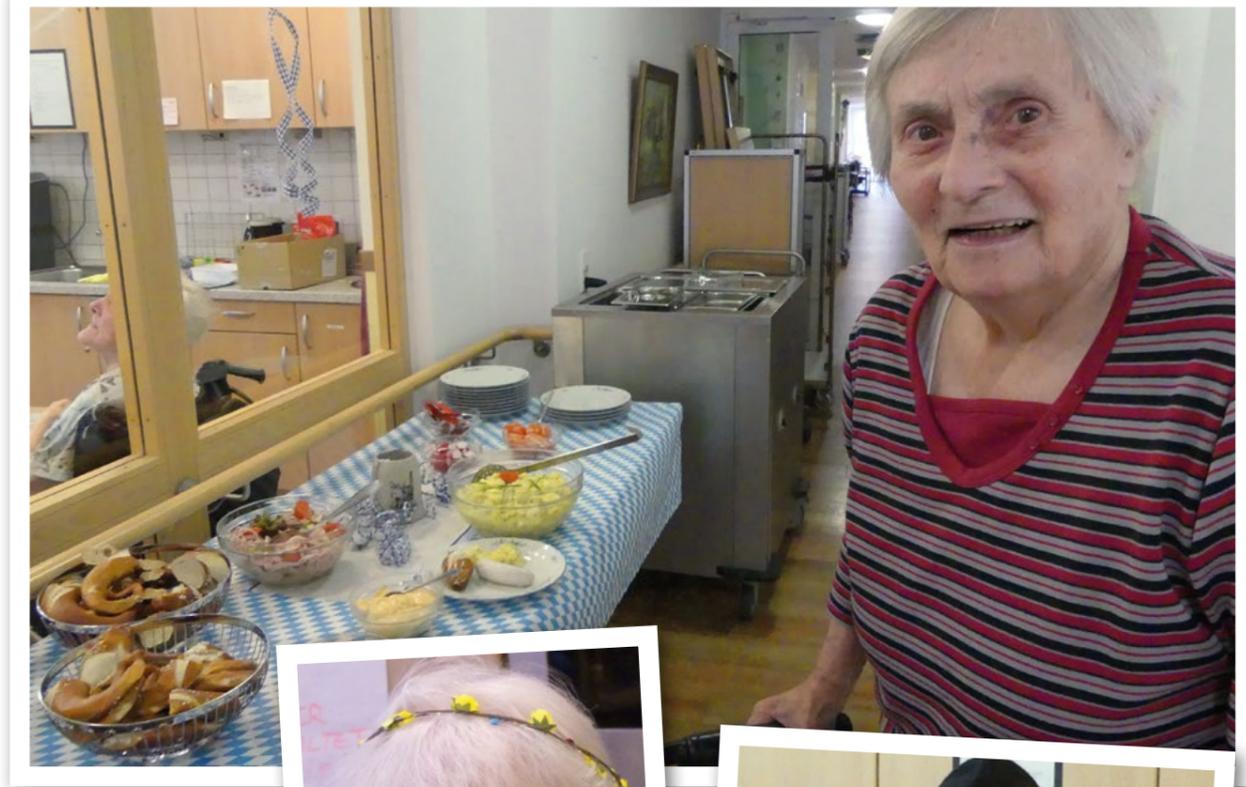
411 Kreisverbände

3.500 Ortsvereine

330.000 Mitglieder bundesweit

210.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

66.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer



OKTOBERFEST 2019

*Im Rahmen der Begegnungsstätte
fand im Herbst das Oktoberfest der AWO statt*

Mit viel Gaudi und in ausgelassener Stimmung feierten die Betreuungskräfte gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ein gelungenes Fest. Für viel Spaß und Unterhaltung sorgten einige Spiele, wie zum Beispiel Würstle angeln und Rätselraten.

Bei Schunkelmusik und toller Atmosphäre durften alle gemeinsam ein leckeres bayerisches Buffet unter anderem mit Weißwürsten, Wurstsalat, Brezeln und zünftigem Bier zum Abendessen genießen.



LESEPARTNERSCHAFT

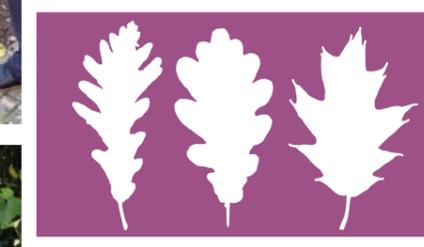
Worte verbinden Alt und Jung

In diesem Rahmen konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Lesekompetenzen weiterentwickeln und die eine oder andere Freundschaft knüpfen. Leider ist das Schuljahr 18/19 im Sommer zu Ende gegangen und somit auch die Lesepartnerschaft mit der 4. Klasse der Grundschule Rheinbischofsheim. Gerne erinnern wir uns an viele schöne und lustige Momente mit den jungen »Leseratten« zurück.



Der Garten – EIN WOHLFÜHLORT

Im Garten des Seniorenzentrums Hanauerland muss man sich einfach wohlfühlen. Einige Bewohnerinnen und Bewohner genießen jetzt im Herbst die letzten Sonnenstrahlen, während andere tatkräftige Unterstützung beim Setzen von Blumenzwiebeln und dem Bepflanzen des Hochbeets leisten.



Ein Dank dem Ehrenamt!

Am 10.09.2019 lud das Seniorenzentrum Hanauerland seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem gemütlichen Beisammensein bei Zwiebelkuchen und neuem Wein ein.

Eingeladen wurden die ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus verschiedenen Gründen. In erster Linie als Dankeschön für ihre bisherige Arbeit bei uns, aber auch als Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen und als Gelegenheit, in aller Ruhe mit uns in den Austausch zu gehen.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen die »Welt ins Pflegeheim«. Sie verhindern damit, dass ein Pflegeheim zu einer abgeschlossenen, »fremden Welt« wird und tragen dazu bei, dass die Bewohnenden sich als Teil der Stadt Rheinau wahrnehmen können und integriert sind.

Ehrenamtliche können eine ganz andere Ebene der Begegnung schaffen, als dies über die Dienstleistung möglich ist. Sie kommen freiwillig und zeigen damit den Bewohnenden, dass sie ihnen wichtig sind.



Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in unterschiedlichster Weise in unserer Einrichtung. Wir danken allen von Herzen

- für ihre regelmäßigen Besuche bei den Bewohnerinnen und Bewohnern,
- für das gemeinsame Spiel,
- für viele Gespräche und die gemeinsame Unterhaltung,
- für all die Musik, die sie mit ihren Instrumenten zu uns ins Haus tragen
- für ihre Unterstützung beim Gottesdienst, bei Festen und Feiern, bei Ausflügen und für ihre Hilfe bei der Pflege und Gestaltung unseres Gartens.



VERABSCHIEDUNG und Wiedersehen

Im Seniorenzentrum Hanauerland hat im August 2019 ein Wechsel in der Heimleitung stattgefunden. Frau Michaela Ludwig ist aus der 18-monatigen Elternzeit zurückgekehrt und übernimmt nun wieder die Leitung des Seniorenzentrums. Vertreten wurde sie von Herrn Stefan Naundorf (Heimleitung des AWO Seniorenzentrums Ludwig-Frank-Haus in Lahr), der in dieser Zeit beide Häuser betreut hat.

Als Dankeschön und als Verabschiedung für Herrn Naundorf hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine kleine Feier organisiert.

Frau Ludwig bedankte sich ganz herzlich im Namen aller bei Herrn Naundorf für seine Bereitschaft, die Leitung der Einrichtung zu übernehmen.

»Ich wusste die Einrichtung jederzeit in guten Händen. Herr Naundorf hat sehr viel Erfahrung eingebracht und die Einrichtung während meiner Abwesenheit mit viel Fachkompetenz und Menschlichkeit geführt«, betont Frau Ludwig.

Ein großer Dank galt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses für ihren steten Einsatz. »Ich freue mich sehr, wieder hier zu sein, und auf die weitere Zusammenarbeit.«



Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitag

8:00 – 12:30 Uhr
13:30 – 16:30 Uhr
13:30 – 15:00 Uhr



Michaela Ludwig

Einrichtungsleitung
Tel. 07844 91898-160
michaela.ludwig@awo-baden.de



Jasmin Seibert

Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Heike Tencic

Information und Service
(Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart

Information und Service
(Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de



Elfi Vogt

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
elfi.vogt@awo-baden.de



Nathalie Leveque

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
nathalie.leveque@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Michaela Ludwig und die
COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: sz-hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett